

Gillier Zeitung.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Vierteljährig	1.50	Vierteljährig	3.20
Halbjährig	3.—	Halbjährig	6.40
Jahresjährig	6.—	Jahresjährig	12.80

saamt Zustellung
Einzelne Nummern 7 Kr.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Mafsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continent. Jof. Kien-
reich in Graz, A. Doppel und Kotte & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Von der Occupation.

Nicht ein künstlich erworbener Ruf, nicht eines Standes vorgefaßte Meinung von der Fähigkeit irgend einer durch Glück und Umstände emporgekommenen Persönlichkeit machen aus derselben einen schöpferischen Geist oder einen Helden. Unvermuthet, plötzlich aber zur rechten Zeit erscheint derselbe, wie dieses die jüngsten Ereignisse im Oriente klar und deutlich zeigten.

Außer eines größeren Theiles der Armee haben gewiß nicht viele Oesterreicher vom FML. Baron Jovanović mehr gewußt, als daß er ein General und sonst ein guter Soldat sei. Da mußte die österreichisch-ungarische Occupation von Bosnien und der Herzegowina kommen, damit die Welt erfahre, Jovanović wäre mehr als ein gewöhnlicher General und guter Soldat, er sei auch ein tüchtiger Strategie und Held, ein Soldat der neuen Schule, welcher den Stier nicht gleich bei den Hörnern packt, weil er in der Schonung von Leben und Gesundheit seiner Soldaten den eigentlichen, größeren Vortheil zum Wohle des Vaterlandes u. z. mit Recht zu erblicken meint. Dieser Auffassung des Kriegshandwerkes verdankt er, verdankt ganz Oesterreich die kampfslose Besetzung von Mostar und die nur durch einen einzigen Kampf, durch das Gefecht bei Citalul bewirkte Besitzergreifung eines Theiles der Herzegowina. Wie ganz anders, wie gar blutig, wäre die ihm zugefallene Aufgabe ausgefallen, hätte er, wie so mancher mit dem Epitheton „schneidig“ bedachter Officier, die von Insurgenten besetzten Bergrücken, welche die Straße von Zmoschi beherrschen und mit mächtigen zum Verschmettern unserer tapferen Truppen er-

richteten Steinhaufen versehen waren, angegriffen und nicht einen kühnen, dabei aber seiner militärischen Begabung und Umsicht zur höchsten Ehre gereichenden Entschluß gefaßt. Hunderte und hunderte seiner braven Soldaten wären bei dem fürchterlichen Angriffe gefallen, und noch mehr Opfer würde der zweifelhafte Erfolg gekostet haben; denn abgesehen von den ungeheuren Verlusten, welche das künstlich und von Natur aus befestigte Terrain von Zmoschi über Rastovac und Rocerin zum See von Mostar herab gefordert hätte, wären mit einer hiedurch decimirten Division keine weiteren Operationen vorzunehmen gewesen.

Es war ein bewunderungswürdiger Zug, den Jovanović mit seinen 16.000 Mann über einen bisher noch niemals von Truppen betretenen Saumpfad einschlug. Trotz der unerhörten und unbeschreiblichen Strapazen erweckte er durch dieses glänzende Manöver einen doppelten Erfolg. Er wich für's Erste nicht nur einer ganzen Reihe blutiger Gefechte aus, sondern er imponirte auch durch seinen kühnen, gelungenen Schachzug dem Feinde, da durch das unerwartete Erscheinen der österreichischen Truppen sowol die Führer der Insurgenten, wie diese selbst ganz außer Fassung gebracht und muthlos gemacht worden waren.

Aber auch die Actionen unserer Truppen in Bosnien wurden mit Ausnahme der 20. Truppen-division, bisher von glänzenden Erfolgen gekrönt; denn die Insurgenten verließen das furchtbare Defilé von Branduk ohne Flintenschuß, wodurch die Straße nach Serajevo frei geworden ist.

Bei allen Gefechten, welche bisher stattgefunden haben, bewiesen trotz der Ungunst des Wetters, trotz aller möglichen Entbehrungen und

trotz des ganz fremden Terrains unsere Truppen eine noch kaum dagewesene Zähigkeit, Ausdauer und einen Muth sondergleichen. Da nun diese ruhmvollen Manövers und blutigen Siege nicht mit lang gebienten oder mit sogenannten Berufssoldaten allein, sondern zum weitaus größeren Theile mit jungen, kaum dreijährigen Dienern und mit aus ihren behäbigen bürgerlichen Stellungen herausgerissenen Reservemännern vollführt und erfochten wurden, so dürfte wol der Beweis geliefert sein, das nicht ein langjähriges Drillen von so und so viel hunderttausend Mann nöthig sei, um eine tapfere schlagfertige Armee in's Feld stellen zu können.

Nach den bisherigen Leistungen unserer tapferen Truppen in Bosnien steht voraussichtlich zu erwarten, daß sie ihr Werk vollständig erfüllen und das von ihren obersten Kriegsherrn in sie gesetzte Vertrauen durch neue Siege vollkommen rechtfertigen werden.

Politische Rundschau.

Gilli, 18. August.

Die neuesten Nachrichten vom Occupations-schauplatz sind weniger erfreulich als die früheren, denn nebst einigen Erfolgen kommen nun auch trübe und schlimmere Ereignisse zu verzeichnen. Wol konnte das nicht anders zu erwarten sein, wenn bedacht wird, daß die Pforte trotz ihrer gegentheiligen Versicherungen in perfidester Weise die Insurrection geheim unterstützt, wie dieses daraus zu ersehen, daß in jenen Theilen der Türkei welche an die südliche Grenze des Occupationsgebietes stoßen, 150.000 Martinigewehre an die mohamedanische Bevölkerung vertheilt wurden, un-

Feuilleton.

Das Vermächtniß einer Unglücklichen.

Novelle von Harriet.

(8. Fortsetzung.)

Als die Sonate zu Ende war, drangen märchenhaft verschleierte Klänge an die Ohren der Anwesenden. — Das war wie ein Traum voll Glück, den die Tonwellen ausströmten; dann wehte unennbare Sehnsucht darüber hin und ein einsames Herz klagte leise über seine Verlassenheit — weil der Traum von Glück, doch nur ein Traum für das ganze, lange Leben bleiben sollte. —

Brunos Augen schimmerten feucht, sein Blick ruhte unverwandt auf dem jungen Mädchen, das beherrscht von diesem Blick, alles Andere vergaß. Thea dachte nicht daran, wo sie ihre einsame Seele klagend ließ durch die Sprache der Klänge; sie sah nur den Finen, der ihr Spiel hören durfte, den bleichen Jüngling.

O, was war es nur, das sich für ihn so mächtig in ihrer Seele regte? Sie hätte ihm zurufen mögen: „Ich liebe Dich wie eine Schwester. Du darfst nicht sterben; Laß mich an Deiner Stelle in das kühle Grab steigen. Ich hinterlasse Niemanden, der mich liebt; stehe einsam, ohne Freunde auf Gottes Erde!“

Als Thea am folgenden Morgen ihr Zimmer in Ordnung brachte, vermiste sie das Buch, welches zwischen ihr und Ohsfried ein kurzes Gesprächsthema veranlaßte. Sie eilte nach dem Salon und fand es wirklich noch auf derselben Stelle, wo sie es gestern liegen ließ; würde sie es jedoch einer genauen Prüfung unterzogen haben, dann hätten ihr einige mit blauer Tinte unterstrichene Stellen auffallen müssen.

Das Mädchen war nicht wenig überrascht, daß es kurze Zeit nachher zu der Freiin von Dornel gerufen wurde, auf deren strengem Antlitz, finstere Wolken des Unmuthes lagen.

„Mademoiselle, wie können Sie es wagen in mein christliches Haus ein Buch zu bringen, das den kezerischen Titel „Gott in der Natur“ trägt. Gräfin Thalheim, bedarf einer religiösen Person zur Erziehung ihrer Kleinen, keines Freigeistes!“

„Ich bin eine gute Christin, Frau Baronin.“

„Beweisen Sie es mir!“

„Wodurch?“

„Daß Sie mir augenblicklich jenes kezerische Buch überliefern.“

„Zu welchem Zweck, Frau Baronin?“

„Damit ich es verbrenne.“

„Das hieße den freien Gedanken vernichten.“

„Und Sie läugnen es ein Freigeist sein zu wollen?“

Die Freiin von Dornel lachte hell auf:

„Ich befehle Ihnen, mir das Buch zu übergeben

— wenn Sie es nicht thun wollen, werde ich meine Richte von der unliebsamen Entdeckung in Kenntniß setzen und die Folge davon dürfte Ihre Entlassung sein.“ —

Thea richtete sich hoch auf, in ihrer Haltung und Miene zeigte sich weder Nachgiebigkeit noch Niedergeschlagenheit. „Frau Baronin auch Gouvernanten-Pflichten haben ihre Grenzen. Meine Kenntnisse muß ich zu verwerthen suchen — empfinde aber dabei nicht die mindeste Lust, meinen freien Willen in Fesseln schlagen zu lassen, der ist das unantastbare Eigenthum jeder Erzieherin. Bedenken Sie doch Frau Baronin, eine Gouvernante ist keine Sklavin; — und nun klagen Sie mich bei der Gräfin Thalheim an, ihr Ausspruch wird entscheiden, ob ich bleiben, oder gehen soll; denn Dank Ihrer Güte kann ich mir jederzeit auf ehrliche Art und Weise den Lebensunterhalt fristen.“

„Mademoiselle, Sie besitzen einen eisernen Starrkopf und zwingen mich förmlich nachzugeben.“ rief die Dame, wobei ein langer, fast an Bewunderung streifender Blick auf dem Gesicht des Mädchens haftete.

Wie schön war dies „Komödiantenkind.“ Nicht nur die Baronin fand es, sondern auch Ohsfried hinter dem eben die Portiäre nieder-
rauschte.

zwischen Mitrovica und Serajevo 20.000 Baschi-Bezugs zum Marsche auf Serajevo bereit stehen.

Obgleich in den bereits occupirten Theilen verschiedene Aufstandsversuche siegreich unterdrückt worden sind, so lodert die Insurrection dennoch immer wieder da und dort auf, ja der südwestliche Winkel des Occupationsgebietes dürfte vollständig in den Händen der Insurgenten sein, da von dort eine Hiobsboischaft kam, die in ihren Details säkretlicher erscheint, wie die unglückliche Affaire von Maglaj. Aus Stolac wurde nämlich die achte Compagnie des 32. Infanterieregimentes unter Hauptmann Medwed abgeschickt, um die in der Nähe von Pjubinje angehäuften Insurgentenbanden zu recognosciren. Aber schon in der Nähe von Stolac wurde diese Compagnie von weit überlegenen Insurgentenschaaaren überfallen und so arg mitgenommen, daß nur dreißig Mann unter Lieutenant Pech zurück kamen. Dogleich sofort fünf Compagnien zur Rettung des Restes der unglücklichen Compagnie gegen die Feinde rückte, so konnte gegen die letzteren wegen deren Uebermacht nichts unternommen werden.

Ebenso bestätigen sich die Mißerfolge des FML. Szapary, da nach dessen Meldung aus Doboj die zwanzigste Truppendivision am 13. d. bei Gračanica von den Insurgenten heftig angegriffen wurde. Der Angriff ist zwar zurückgewiesen worden, doch mußte sich die Division am 14. d. wegen Mangel an Munition nach Gračanica zurückziehen.

Kaum besser lauten die Berichte des Obercommandanten Philippovich. In Banjaluka wurde die österreichische Besatzung von Insurgenten angegriffen, welche jedoch nach kurzem Kampfe zurückgedrängt wurden. Der Intendant und der Pascha suchten Schutz bei den kaiserlichen Truppen im Castell, wohin sich auch die bedrohten Christen flüchteten. Nach einem Telegramme des dortigen Stationscommandanten General Stamez ist in Banjaluka die Ruhe bereits wieder hergestellt worden.

F.M. Philippovich hat dem Pascha Pascha und einer Deputation von Notablen aus Serajevo, welche ihn baten, mit dem Vormarsche der kaiserlichen Truppen einzuhalten, erwidert, daß er dem erhaltenen Befehle gemäß den Weitermarsch auf Serajevo fortsetzen werde, und forderte Pascha Pascha, sowie die Notablen auf, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die irreführte Bevölkerung zum Aufgeben des weiteren nutzlosen Widerstandes zu veranlassen.

Welchen Umfang die Insurrection bisher genommen hat, läßt sich leicht durch Ziffern berechnen. Die Anzahl der Insurgenten in Ostbosnien beträgt 16.000 zumeist Arnauten, darunter 2000 von den Mohamedanern zum Anschlusse gezwungene Christen, ferner haben sich dreißig Bataillone regulärer türkischer Truppen den aufständischen Mohamedanern angeschlossen. Nicht nur daß zwischen Christen und Mohamedanern nach einem Ueberein-

kommen der künftigen Besitzverhältnisse ein Verbrüderungsfest stattgefunden hat und seitdem Christen und Türken vereint gegen Oesterreich kämpfen, so liegt der Verdacht der Einwirkung auf den Aufstand von Seite Serbiens und Montenegros noch immer vor. Die Insurrection dürfte sonach nur durch eine imposante Truppenmacht und durch eiserne Strenge unterdrückt werden können.

Kleine Chronik.

Cilli, 17. August.

(Nachahmenswerth.) Herr Graf Burmbrand von Neukloster erlegte beim k. k. Stations-Commando zu Cilli 25 fl. für verwundete und kranke Krieger.

(Patriotisches.) Die Marktgemeinde Praxberg hat sich bereit erklärt, zwölf Verwandte der Occupations-Armee in unentgeltliche Verpflegung zu übernehmen.

(Spende.) Herr Graf Carl Bardeau in Kornberg Bezirk Felobach hat den Betrag von 100 fl. für unterstützungsbedürftige Familien der einberufenen Wehrmänner gespendet.

(Steiermärkisches Sängerbundesfest.) An demselben wird sich auch der Cillier Männergesangsverein betheiligen.

(Steiermärk. Bienenzuchtverein.) Derselbe hält am 22. August 1878 in Gratwein ob Graz eine Wanderversammlung ab. Unter den Programm-Nummern befindet sich auch ein von Herrn Kresnik aus Cilli zu haltender Vortrag über „das genossenschaftliche Leben der Bienen“. Beginn der Versammlung ist um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthause des Herrn Leopold Kellowitsch „zum Fischerwirth“. Auch Nichtmitglieder haben, da die Versammlung öffentlich ist, zu derselben Zutritt.

(Privat-Handelslehr- und Erziehungs-Anstalt in Marburg.) Das Programm dieser von Prof. Peter Reich gegründeten und geleiteten Anstalt ist uns zugekommen. In diese Anstalt, welche zwei Jahrgänge umfaßt, werden junge Leute im Alter zwischen 14 und 18 Jahren aufgenommen, und die obligaten Gegenstände, welche nach dem vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht approbirten Lehrplane gelehrt werden, sind: Deutsche und französische Sprache, Geographie, Geschichte, Waarenkunde, einfache und doppelte Buchhaltung, Handelscorrespondenz, Wechselrecht, Handelswissenschaft, Nationalökonomie, Handelsarithmetik und Kalligraphie. Die italienische und slovenische Sprache sind Freigegegenstände. Obgleich diese Anstalt noch jung ist, so erfreut sie sich doch schon wegen ihrer gediegenen wissenschaftlichen Leistungen einer allgemeinen Anerkennung, und wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir sie auf dieses Institut besonders aufmerksam machen.

(Liedertafel.) Die bereits in der letzten Nummer unseres Blattes angelegte Liedertafel des hiesigen Männer-Gesangsvereines zu Gunsten des Unterstützungsfondes für die hilfsbedürftigen Familien einberufener Wehrmänner und für die Verwundeten findet am nächsten Mittwoch im Brauhausgarten zur „goldenen Krone“ mit nachstehendem Programme statt: 1. Musik. 2. Sängerbund, Männerchor von Beder. 3. O Lieb im Mai, Männerchor von Schamaun. 4. Vardenchor, Männerchor von Sülcher. 5. Musik. 6. Junge Musikanten, Männerchor mit Solo-Quartett von Kücken. 7. Wie die wilde Ros', Männerchor von Mair. 8. Waldesandacht, Männerchor mit Tenor-Solo von Abt. 9. Musik. 10. Gute Nacht, Männerchor von Hagen. 11. Hymne für Männerchor und Musikbegleitung von Herzog E. v. Sachsen-Koburg-Gotha. 12. Musik. Sowol der Zweck, wie auch das Programm und die anerkannte Tüchtigkeit unseres Gesangsvereines lassen einen zahlreichen Besuch um so eher erwarten, als das Entrée nicht zu hoch gegriffen und daher der Besuch vielen ermöglicht ist. Wir machen hiemit auf das auf der letzten Seite enthaltene Inserat aufmerksam.

(Unterstützungscomitée.) Das dritte Verzeichniß des Hilfs Comitées für Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von zum Heere einberufenen Wehrmänner weist mit Einschluß des ersten und zweiten Verzeichnisses bereits eine Summe von 8040 fl. 90 kr. auf.

(Substitution.) Dem k. k. Notar und Bertheiliger in Straßachen Herr Moriz Schwarzenberg in Franz wurde auch die Substitution des erkrankten Notars in Oberburg übertragen, wofelbst Ersterer am Freitage einer jeden Woche persönlich Amtstage abhält, im Uebrigen aber die dortige Kanzlei durch sein Personale offen halten läßt.

(Fahrschule.) Das k. k. Fahrschulamt zu Ankenstein bleibt vorläufig nur vom 16. August bis Ende October d. J. eröffnet.

(Theater.) Die am 15. August in Röder's Sommertheater zum Vortheile des Kapellmeisters Herrn Ehrmann stattgefundene Vorstellung wurde in allen ihren Theilen recht beifällig aufgenommen, besonders war das Spiel des Komikers Herrn Wohlmut und der Localsängerin Fr. Röder in der Posse „Der Beneficiant in tausend Angsten oder eine ruhige Partei“ von A. Wimmer sehr wirksam, und griffen Herr und Frau Röder zur Kundung des Ganzen vortheilhaft ein. Wie gewöhnlich waren die Liedervorträge der beiden Damen auch diesmal wieder anerkanntenswerth gebracht.

(Bewirthung.) Donnerstag Vormittags wurden sowol beim gemischten Zuge, wie auch beim Sanitätszuge kranke und verwundete Soldaten von hiesigen Bürgern und von Curgästen mit Wein, sonstigen Erfrischungen und Cigarren theilt.

Die Frein hatte sich von ihrem Sitze erhoben und Thea mit einer leichten Handbewegung entlassend, verschwand sie in den anstoßenden Räumen.

Der Graf trat an das junge Mädchen heran: „Ich bedauere aufrichtig, daß Ihnen die unangenehme Scene nicht erspart blieb.“

„Und ich, Herr Graf, bedauere es sehr, daß Sie das Klägeramt übernommen haben — weil ich Ihnen die Versicherung geben muß, daß ein Mann, der sich dazu hergibt, in meinen Augen, wenig Anspruch auf Achtung machen darf;“ eine eifige Räute lag in der Stimme des Mädchens.

„Sie werden Ihre Worte zurücknehmen“ rief Ohsfried fast heftig; in diesem Augenblicke war er nicht der hochfahrende, sich über alles erhabende dünkende Aristokrat, sondern ein tief beleidigter Mann. —

„Kein Wort von dem, was ich gesagt,“ entgegnete Thea rasch und ehe Ohsfried es hindern konnte, war die Portiére hinter der jungen Waise niedergefallen. —

„Heinrich scheint mit der Erzieherin meiner Kinder förmlich auf dem Kriegsfuß zu stehen;“ sagte einige Tage später Gräfin Thalheim zu der Baronin Dorack; diese zuckte stumm alle Antwort die Achseln, was so viel bedeutete als: „Ich mische mich nicht in diese Angelegenheit.“

Es war wirklich auffällig wie Ohsfried den Salon mied, sobald er wußte, daß Thea in demselben weilte; auch bei den Musikabenden fand er stets eine Entschuldigung für sein Nichterscheinen.

So fremd und kalt sich Thea und Ohsfried gegenüberstanden, so innig schlang sich das Band der Freundschaft um Bruno und die junge Waise. Ach wie bald dürfte es der unerbitterliche Tod grausam zerreißen! Das Mutterherz hoffte noch für die Genesung des Kindes — aber wenn laue Lüfte über die Länder ziehen wird es wohl mit dem Poffen vorbei sein, denn Frühlingsswehen bringt so oft Menschenvergehen mit sich.

Eines Nachmittages weilte Thea zur Beaufsichtigung der Kinder in dem Salon; sie hatte sich mit einer feinen Stickarbeit in die breite Fensternische zurückgezogen, während die kleinen Comtessen bei ihren Puppenspielen nach Kinderart etwas laut wurden. Thea neigte den Kopf tief auf ihre Arbeit herab, und gewahrte so nicht Brunos Eintritt; erst da, als der junge Erbe seine Hand auf ihren Arm legte, fuhr das Mädchen erschrocken auf.

„Herr Baron, Sie“

„Warum nennen Sie mich nicht Bruno?“ unterbrach er sie rasch, „unserer Verabredung gemäß.“

„Ich war zu voreilig, da ich Ihnen vor

einigen Tagen dies Versprechen gab, und bitte Sie mich desselben zu entbinden.“

„Nein Thea, das will, das kann ich nicht. Warum wollen Sie denn dem Wanderer, der bald am Ziele ist, die letzte Freudenblüthe versagen?“ der Kranke beugte sich weit vor: „O, das Herz, das jetzt noch so warm und voll Liebe in meiner Brust schlägt, wie bald wird es die kühle Erde decken; jeden Morgen, jeden Abend denke ich mit bitterem Schmerze, heute steht Du wohl zum letzten Male die liebe Sonne.“

Das Mädchen legte die Hände vor das Antlitz und ihr Haupt schmiegte sich an die Brust des jungen Erben, der seinen Arm um ihren Hals schlang und dessen braune Augen traurig und doch voll Liebe auf der blonden Mädchenskopf niederblickten: „Thea Sie sagten einst, als ich Sie fragte, ob Sie mich nur deshalb lieb hätten, weil ich vornehm sei: Nein weil Du gut bist. Nun weshalb wollen Sie jetzt eine unübersteigliche Klaf zwischen uns errichten? — Adel und Titel treant nicht Herzen, die in ewiger Liebe für einander schlagen.“

Ein leichtes Geräusch ließ Bruno aufblicken, nur wenige Schritte von ihm entfernt stand Ohsfried, dessen Antlitz eine tiefe Erregung verrieth.

(Fortsetzung folgt.)

(Aufgreifung eines entwichenen Sträflings.) Am 14. d. M. ist der zu einer langjährigen Kerkerstrafe verurtheilte Mathias Komplet aus dem Gefängnisse des hiesigen Kreisgerichtes entwichen. Derselbe wurde noch am nämlichen Tage von Johann Kreider in den Kufuruzfeldern nächst dem Giselaspitale erwischt und nach längerer heftiger Gegenwehr festgehalten, bei welcher der Flüchtling dem Ergreifer nicht nur das Hemd zerriss, sondern auch gegen denselben ein Messer ziehen wollte, woran er aber kräftigst gehindert wurde. Kreider überlieferte sodann den Sträfling den mittlerweile herbeigeilten Gefängnisaufsehern.

(Militärspital.) Wie die „Marburger Zeitung“ berichtet, so ist ein beträchtlicher Theil der dortigen Franz-Josef-Kaserne zu einem Militärspital umgewandelt und sind bereits über 300 verwundete und sickerkrankte Soldaten aus Bosnien angekommen.

(Wolkenbruch.) Am Sonntag den 11. d. M. Nachmittag haben die Gemeinden Köpwein, Pissolo, Kösch, Polana, Pachern, Rantsche, Schleinig, Tschretten, Radisell und Fraunheim durch einen Wolkenbruch mit Hagel gelitten und wird berichtet, daß namentlich Wiesen und Mühlen geschädigt worden sind.

(Eine neue Merkwürdigkeit Innsbrucks.) Das Innsbrucker Tgl. schreibt: „Seit Monaten wird im Garten hinter dem neuen Pädagogium gegen den Garten der Serviten hin an der Herstellung einer Anlage gearbeitet, welche in ihrer Vollendung das Land Tirol nach seiner natürlichen Beschaffenheit vorstellen soll. Die Hauptthäler werden so groß, daß man sie durchschreiten kann; die Gebirge werden der Wesenheit nach aus denjenigen Gesteinsarten hergestellt, aus welchen sie thatsächlich bestehen; auf denselben werden ferner diejenigen Pflanzen gezogen, welche auf ihnen in Wirklichkeit vorkommen u. s. w. Die Arbeit ist bereits so weit vorgeschritten, daß man darüber urtheilen kann. Wer sie näher betrachtet, ist erstunt über die Genauigkeit mit welcher das Land nachgebildet wird, über den Fleiß und die Unverdroßtheit, womit die Riesearbeit vollführt wird. Es gehört eine Liebe zur Sache und eine natürliche Anlage zur Ausführung des Werkes, wie sie sich selten vereinen. Nach ihrer Vollendung wird die Schöpfung eine Merkwürdigkeit der Stadt Innsbruck sein, daran ist gar nicht zu zweifeln. Schade, daß die „Karte“ nicht die natürliche Lage erhalten hat. Sie liegt nämlich so, daß der geographische Süden der Anlage thatsächlich im Westen sich befindet, und das ist auf das lebhafteste zu bedauern. Das Verdienst um die Herstellung des herrlichen Werkes gebührt dem Gymnasial-Professor und Bezirks-Schulinspector Herrn Johann Schuler, Redacteur des „Tiroler Schulblattes“. Die Vollendung des Ganzen dürfte einen Zeitraum von reichlich drei Jahren in Anspruch nehmen.“

(Das neue Ratenbriefgesetz.) Bekanntlich wurde vor einigen Wochen ein Gesetz publicirt, welches das Publikum gegen den schwindelhaften Unfug mit Ratenbriefen schützen soll. Im Interesse unserer Leser führen wir nachstehend einen eclatanten Beitrag zur Geschichte des Agenten Unwesens an, welcher zeigt, wie nochwendig die strengste Handhabung des neuen Gesetzes, und namentlich des Verbotes, Ratenbriefe durch reisende Agenten verkaufen zu lassen, ist. In einigen Gemeinden des Hohenstädter Bezirkes sind vor etwa einer Woche drei Agenten erschienen, welche sich damit befaßten, von den dort befindlichen Besitzern von Türkenlosen diese Papiere gegen Gruppenantheilscheine umzutauschen, wobei sie vorgaben, hiezu seitens der Regierung bestellt worden zu sein. (!) Ein derartiger von der Behörde eingesehener Gruppenantheilschein ist vom Bankhause „Brüder H.“ in Wien ausgestellt und hat der Käufer eines solchen Antheilscheines 38 aufeinander folgende Monatsraten à fl. 15 zu entrichten, worauf ihm nach Erlag sämtlicher Raten 4 Stück Original-Loie und zwar 1 Wiener Communalkos, 1 königl.-ung. Prämiatlos, 1 Stück Krakauerlos und 1 herzogl. Sachsen-Meiningslos nebst fl. 200 4% Goldrente von dem genannten Bankhause ausgefolgt werden sollen. Die erste Rate per fl. 15 erscheint auf diesem Scheine bereits quittirt und ist nach der weiters darauf

befindlichen Clausel, diese erste Rate dem Agenten, alle weiteren Raten aber nur an das besagte Bankhaus zu bezahlen. Diese drei Ratenbrief-Agenten haben weiters angegeben, daß ihnen die Namen der Besitzer von Türkenlosen schon von Wien aus bekannt sind, und haben dieselben bei dem Umtausche der Türkenlose gegen die Antheilscheine noch eine Aufzahlung von 8 fl. begehrt und auch erhalten, ohne jedoch die Parteien auf die Verpflichtung der monatlichen Ratenzahlungen aufmerksam zu machen. Da mit Rücksicht auf den Coursverth der Türkenlose zu fl. 26 und auf die eingezahlten Beträge zu fl. 15. und fl. 8 das Vorgehen dieser Agenten auf die Uebervorteilung des Publicums abgesehen, und die Möglichkeit vorhanden ist, daß diese Agenten auch am hiesigen Plage erscheinen werden, so wird das Publicum auf das unlautere Treiben derselben aufmerksam gemacht, und vor dem Abschlusse eines Geschäftes gewarnt. Diese vom Bürgermeister der Stadt Jzlau im „Nähr. Grenzboten“ publicirte Warnung gibt ein anschauliches Bild des geradezu verbrecherischen Treibens dieser Agenten. Im vorliegenden Falle ist die Schädigung des Publicums eine zweifache. Auf der einen Seite wurde demselben ein Los im Coursverthe von circa fl. 29 geradezu herausgeschwindelt, während man andererseits, falls der Antheilschein einbezahlt wird, gegen eine Leistung von 38 Raten à fl. 15, d. i. fl. 570.—, Werthpapiere im Coursverthe von kaum fl. 370.— erhält, also im Ganzen einen Verlust von Einem Türkenlose und 200 Gulden in Barem zu beklagen hat. Es wäre daher im Interesse der noch immer allzu vertrauensseligen Landbevölkerung dringend zu wünschen, daß die Bürgermeister, Gemeindevorsteher u. s. w. sich dem practischen Vorgehen des Herrn Bürgermeister Stöger von Jzlau anschließen und die ihrem Schutze überantworteten Gemeinden vor derartigen Landplagen rechtzeitig warnen würden. — Wenn Jemand ein Los gegen Theilzahlungen erwerben will, so ist es ja gewiß viel vernünftiger, sich an ein bekanntes, solides Geschäftshaus zu wenden, als daß man den lägenhaftesten Vorspiegelungen eines hergelaufenen Agenten traut, den Niemand kennt und der in der Regel nur auf Ausbeutung des Publicums sinnt.

* * *

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) (Preis vierteljährlich fl. 1. 60 Oe. W. Die neueste Moden-Nummer (29) enthält: Promenaden-, Haus-, Morgen- und Reise-Anzüge, einzelne Röcke, Mäusen und Kleiderärmel, Mantillen, Fichäs, Hüte, Morgenhauben, breite Kragen, Cravatten-Schleifen und Wirtschaftsschürzen. Vollständige Anzüge für große Knaben und Mädchen, Kleider und Schürzen für kleine Kinder. Cravatten Kragen und Manschetten für Herren. Kückenissen, Schutzlinsen zum Aufhängen, Toiletten-Rissen, Arbeitskorb mit Decke, Reagligs- oder Arbeitskorb (Ruff) Behälter für Taschentücher, Tischdecke nebst Mustervorzeichnung, Bunt- und Kreuzstichstickereien. Einsätze in Lüllburzuzug, gebädelte Spitzen und Einsätze u. u. mit 67 Abbildungen und einer Beilage mit 15 Muster Vorlagen in Stiel- und Plattstich-Stickerei, irischer Spitzen-Arbeit, Filet-Snipäre für Decken u. 1 Alphabet und 12 Schnittmustern, verschiedener Muster-Vorzeichnungen und Namens-Schiffen. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (30) enthält: Santa. Eine corische Geschichte von F. von Stenzel. (Schluß.) — Oberbairische Gedichte. Von Karl Stieler. 1. Die Kaddel. 2. Die schnelle Fahrt. — Der Haushalt im Vatican. 1. Physiognomie im Allgemeinen. — Frauenarbeit und Frauenhändel auf der Pariser Welt-Ausstellung. Von Julius Lessing. III. — Aus der Frauenwelt. — Die Orden und Ehrenzeichen für Damen. 2. Der preussische Luise-Orden. — Verschiedenes: Literarisches u. — Briefmappe. — Frauen-Gedentage. — Ferner folgende Illustrationen: Der hochländische Nationaltanz „Reel“ auf dem Maske! all der Schotten in London. — Königin Maria Mercedes von Spanien auf dem Todtenbette. Elisabeth Amalie Eugenie, Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn. Von G. Raab. — Der preussische Luise-Orden. Sechs Abbildungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.) Die 5. Schwurgerichtssession beim k. k. Kreisgerichte Cilli beginnt am 9. September.

Hauptverhandlungen vom 19. bis 24. August 1878.

Montag 19. Bogarin Johann, Betrug; Jurka Josef, Betrug; Megari Mathias, schwere körperl. Beschädigung; Batoja Peter, schwere körperl. Beschädigung; Novak Georg, Majestätsbeleidigung; Semecnil Georg, Betrug; Mitt-

woch 21. Papež Simon, Diebstahl; Mafek Sebastian, Diebstahl; Bonicafa Jakob, schwere körperl. Beschädigung; Schugmann Franz, Diebstahl; Maicen Franz, öffentl. Gewaltthätigkeit; Bladcal Bartlma und Genossen, Diebstahl; Dvorsak Veit, schwere körperl. Beschädigung. Donnerstag 22. Berufsverhandlungen. Samstag 24. Zohar Johann, Diebstahl; Romich Johann, Diebstahl; Pleinsek Gregor, Majestätsbeleidigung; Keonil Anna, Diebstahl; Ornig Anton, Diebstahl; Ottorepek Michael, schwere körperl. Beschädigung.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Viehverkauf.) Am hiesigen Viehmarktplatz wurden den 10. d. M. 309 Stück Hornvieh aufgetrieben und von diesen beiläufig 230 Stück verkauft.

(Jahr- und Viehmärkte) vom 24. bis 30. August. Am 24. Pl. Geist am Staragora, Bez. Oberradkersburg, Jahr- und Viehmarkt; Polstrau, Bez. Friedau, Jahr- und Viehmarkt; Kohitsch, Jahr- und Viehmarkt; Tüffer, Jahr- und Viehmarkt; Windisch-Feitritsch, Jahrmarkt; Wöllan, Bez. Schönstein, Jahr- und Viehmarkt. Am 26. Laufen, Bez. Oberburg, Jahrmarkt; Rann, Bez. Pettau, Jahr- und Viehmarkt. Am 28. Cilli, Jahrmarkt; Dreifaltigkeit, Bez. St. Leonhard, Jahr- und Viehmarkt; Witschein, Bez. Marburg, Jahrmarkt. Am 29. Hohenmauthen, Bez. Mahrenberg, Jahr- und Viehmarkt; Ruzdorf, Bez. Rann, Jahr- und Viehmarkt; St. Philipp (Weraischen), Bez. Drahenburg, Jahr- und Viehmarkt; Bölschach, Jahr- und Viehmarkt; Sachienfeld, Jahr- und Viehmarkt; Haidin, Bez. Pettau, Jahr- und Viehmarkt.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 17. August.) (Orig.-Telg.) Man notierte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 10.10—10.75. Theiß von fl. 10.30—10.40. Theiß schweren von fl. ——. Slovatischer von fl. 10.—11.—, dto. schw. von fl. 9.60—9.90. Marchfelder von fl. 10.40—11.20. Walachischer von fl. ——. Ujance pro Herbst von fl. 9.65—9.70. Roggen Apiter- und Besterboden von fl. 7.10—7.25. Slovatischer von fl. 7.20—7.30. Anderer ungarischer von fl. 7.—7.20. Oesterreichischer von fl. 7.30—7.40. Gerste Slovatische von fl. 8.30—9.70. Oberungarische von fl. 7.75—8.70. Oesterreichischer von fl. 7.90—8.40. Futtergerste von fl. ——. Mais Banater oder Theiß von fl. ——. Internationaler von fl. ——. Cinquantin von fl. 7.15—7.25. auf Lieferung pro Frühjahr von fl. 5.75—5.80. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.40—6.55. dto. gereutert von fl. 6.45—6.80. Böhmische oder Mährischer von fl. ——. Ujance pro Frühjahr von fl. 6.60—6.65. Reys Räber Juli-August von fl. 13.75—14.—. Kohl August-September von fl. 14.50—14.62 1/2. Gälse nfrüchte: Haidelorn von fl. 8.—8.75—Linsen von fl. 10.—18.—. Erbsen von fl. 9.50—14.—. Bohnen von fl. 10.50—13.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 38.50—39.—. Pro Jänner, April von fl. ——. Pro September, December von fl. 38.50—39.—. Spiritus: Roher prompt von fl. 33.—33.25. Jänner, April von fl. ——. Mai, August von fl. ——. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 22.—23.—. Nummer 1 von fl. 20.—21.50. Nummer 2 von fl. 19.—20.—. Nummer 3 von fl. 16.20—17.20. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 14.50—16.—. Nummer 2 von fl. 11.50—13.—.

Course der Wiener Börse vom 17. August 1878.

Goldrente	73.15
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62.65
„ „ „ in Silber	64.70
1860er Staats-Anlehenslose	111.75
Bankactien	820.—
Creditactien	263.—
London	115.55
Silber	100.80
Napoleon'd'or	9.27
k. k. Münzcoucatur	5.51
100 Reichsmark	56.95

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Im **Kartin'schen Hause** sind Glashüren, Gewölbestellagen und ein gusseiserner Sparherd billigst zu verkaufen. 373

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

Bei einer honetten Beamtenfamilie werden **Kostmädchen** aufgenommen. Für gute Pflege und sittliches Benehmen wird gesorgt. Auskunft in der Exp. d. Bl. 355 —

Anzeige. 370 2

Marie Triebnigg, Professorin der Musik, ist gesonnen hier einen Unterrichtscurs im Clavierspiel nach der Methode des Wiener Conservatoriums zu eröffnen. Näheres Wienerstrasse Nr. 7.

Eine Wohnung 367

ebenerdig, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speise ist vom 1. October an zu vergeben. Herrengasse Nr. 120.

Ein braver

Lehrjunge

und eine tüchtige

Verkäuferin

welche der slov. Sprache vollkommen mächtig sind, finden in der Gemischtwaren-Handlung

des J. N. Prescher in Tüffer

sogleich Aufnahme. 377 2

Zu verkaufen

im Kapaunhof mehrere Möbelstücke, darunter eine mit braunem Rips überzogene, geschnitzte Garnitur, bestehend aus 1 Kanapee, 2 grossen und 4 kleinen Fauteuils und 1 Tisch. Sämmtliche Möbel politirt und fast neu. 374

Damit jeder Kranke,
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Nitz's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Verlangen gern Jedem einen „**Artikel-Auszug**“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Verküme Niemand, sich diesen mit vielen Krankeberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: **Dr. Nitz's Naturheilmethode** erschien die 100. Aufl., **Fubel-Ausgabe**, Preis 65 fr. & B., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Warnung! Ihn nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geföhrt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Nitz's illustriertes Originalwerke, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Die **besten LACK- und Firniss-Farben** zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei **Josef Costa in Cilli** zu haben. 233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Herzliches Lebewohl

allen Freunden und Bekannten, nachdem ich mich bei meiner Abreise nicht bei jedem Einzelnen beurlauben konnte.

375 **Martin Vouk.**

Bekanntmachung.

Wir erklären hiemit, dass wir Schulden sowohl in Geld als Geldeswerth, welche auf unseren Namen ohne unserer schriftlichen Ermächtigung gemacht werden, nicht bezahlen. CILLI, 17. August 1878.

Daniel und Therese Rakusch.

Der Cillier Männer-Gesangs-Verein 378

veranstaltet am **Mittwoch den 21. August d. J.**, im Brauhausgarten „zur gold. Krone“, zu Gunsten hilfsbedürftiger Familien der einberufenen Wehrmänner und der Verwundeten, eine

Liedertafel.

Eintritt, ohne Beschränkung der Grossmuth, 50 kr. per Person. Anfang $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Abds.

Bei ungünstiger Witterung findet die Liedertafel am nächsten schönen Tage statt.

An den löbl. deutschen Turn-Verein in Cilli!

Die Vorturnerschaft des Grazer Turnvereines fühlt sich angenehmst verpflichtet, Euch Ihr wackeren Turnbrüder in Cilli ihren tiefsten, wärmsten Dank hier in diesem Blatte öffentlich auszusprechen.

Wir danken Euch nicht nur für die Veranstaltung der in so würdiger Weise durchgeführten hundertjährigen Geburtsfeier unseres Turnvaters Jahn, sondern auch für Eure freundliche Einladung dazu, sowie für den herzlichen turnbrüderlichen Empfang und für die echt deutsche Gastfreundschaft, welche wir unter Euch und in Euren Familien genossen und bitten Euch diesen unseren Dank auch Euren Angehörigen bekannt geben zu wollen.

Wir danken Euch ferner für Eure wackere Führung in die reizende Umgebung von Cilli, sowie insbesondere für die Einführung in die hochverehrte, biedere, echt deutsche und turnfreundliche Familie des Herrn Bergdirectors **Ihne** in Oistro.

Wir sprechen Euch schliesslich unsere grosse Freude darüber aus, dass wir gewahrten, dass Ihr, eine deutsche Wacht an der Sann, die Sache unseres Altmeisters Jahn, die deutsche Turnerei, in so wackerer Weise nicht nur vertreten, sondern auch fördert und versichern Euch, dass uns die unter Euch biederen Männer so froh verlebten genussreichen und erhebenden Stunden in ewigr dankbarer Erinnerung bleiben werden.

Mit deutschem Handschlage und turnerischem: „Gut Heil!“

376

Die Vorturner des Grazer Turn-Vereines.

Behördlich concessionirte

Privat-Handelslehr- und Erziehungs-Anstalt

in

Marburg, Steiermark. 376 3

Das zweite Schuljahr dieser aus zwei Jahrgängen bestehenden Anstalt beginnt mit **15. September d. J.** In das mit derselben verbundene **Pensionat** werden nicht blos Schüler der Anstalt, sondern auch Studierende des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen.

Wegen Zumittelung des Instituts-Programmes und Mittheilung des Näheren wolle man sich gefälligst rechtzeitig wenden an

Prof. Peter Resch,

Inhaber und Director der Anstalt.

Oeffentliche Anerkennung.

Ich litt schon 7 Jahre an heftigen Athembeklemmungen, welche mich fast zu ersticken drohten. Durch den Gebrauch von 2 Flaschen

BRESLAUER UNIVERSUM

bin ich gänzlich hievon befreit worden, wofür ich Herrn Oscar Silberstein tausendfachen Dank abstatte.

Felizitas Schopper,
Mütterin in Grossramming D.-O.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels **BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. 275

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in CILLI bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.